

Feierstimmung im Austria-Haus

Die FIS Alpine Ski WM 2015 in Vail/Beaver Creek geht als eine der erfolgreichsten für den ÖSV in die Geschichte ein. Erste Anlaufstelle für die Feierlichkeiten war das „Österreich-Haus“, das seit mehr als 50 Jahren fixer Bestandteil jedes Sportgroßereignisses ist.

VON MARKUS SCHECK
colorofsports.at

VAIL, CO. „Wenn es nach mir ginge, könnten wir immer hier fahren“, lachte ÖSV-Alpinchef **Hans Pum** nach der FIS Alpine Ski WM 2015 in Vail/Beaver Creek. Bei Weltmeisterschaften in Vail schnitt Österreich stets gut ab. 1989 holte man dreimal Gold, zweimal Silber, einmal Bronze, 1999 gewann man fünfmal Gold, dreimal Silber und fünfmal Bronze. Und dieses Mal waren es fünfmal Gold, dreimal Silber und einmal Bronze.

Pum war „begeistert, wie unsere Athleten Österreich vertreten und wie sie gezeigt haben, dass wir die Skination Nummer eins sind“. Das wie üblich gesteckte Ziel von sechs bis acht Medaillen wurde übertroffen. „Man hat nicht erwarten können, dass wir so erfolgreich sind. Vor allem die Goldausbeute war bemerkenswert. Wenn die Deutschen im Vorjahr im Fußball ein Sommermärchen gehabt haben, können wir hier von einem kleinen Wintermärchen reden.“

Medaillen „in the house“
Solche Erfolge mussten natürlich gefeiert werden und da war auch heuer wieder das „Öster-



Anna Fenninger feierte ihre Medaillen zünftig im Österreich-Haus.

reich-Haus“ in Vail erste Anlaufstation. Wie schon bei den Titelkämpfen 1989 und 1999 war das „House Ski Austria“ im Hotel der österreichischen Skilegende **Pepi Gramshammer** beheimatet. „Wir freuen uns riesig, dass Österreichs Skistars wieder bei uns zu Gast sind. Wir werden viel Spaß haben“, versicherte der 82-jährige Hotelier im Vorfeld gemeinsam mit seiner Gattin **Sheika**.

1964 eröffneten die beiden den Hotel-Gasthof Gramshammer auf dem Stück Land, das Pepi zuvor erworben hatte und welches sich heute mitten im Zentrum von Vail befindet.

Das Österreich-Haus ist eine Tradition, die bei allen sportlichen Großereignissen, auch bei Olympischen Spielen, zum Einsatz kommt. Das erste Österreich-Haus gab es 1960 auf Initiative der Wirtschaftskammer bei Olympia in Squaw Valley. Ursprünglich wurde es als Präsentationsmöglichkeit für österreichische Wirtschaftsprодукte genutzt. Im Laufe der Jahre entwickelte sich das Konzept aber zum Publikumszentrum während Events, welches von Athleten, Betreuern, Journalisten, Sponsoren, Gästen und Freunden Österreichs gerne besucht wird.



Anlaufstelle für Sport und Wirtschaft in Vail: das House Ski Austria.



Die Hinterseers mit den Gastgebern Pepi und Sheika Gramshammer.

Tiroler Flair in Vail

Im Rahmen der Ski-WM in Vail trafen sich internationale Vertreter aus Wintersport und dem Sportbusiness bei der Tirol-Kitzbühel Night.

VAIL, CO. Zum Auftakt des feierlichen Abends luden die Gastgeber, Tirol Werbung und Kitzbühel Tourismus, ins Hotel The Sebastian – Vail zu einer Vorführung des aktuellen Films „Streif – One Hell of a Ride“. Die Dokumentation über das berühmteste Abfahrtsrennen der Welt begeisterte die prominenten Gäste. Mit dabei war auch einer der Protagonisten des Films und zugleich der erste amerikanische Sieger auf der Streif im Jahr 2003, **Daron Rahlves**: „Das Streif-Rennen ist eine

Legende. Es ist eine große Ehre, in der Siegerliste verewigt zu sein und einer der Protagonisten in diesem außergewöhnlichen Film zu sein.“



Legendentreff bei der Tirol Night.

Anschließend folgte ein Tiroler Empfang im Haus Ski Austria. Die Veranstaltung stand ganz im Zeichen der 25-jährigen Erfolgspartnerschaft zwischen ÖSV und Tirol Werbung. „Tirol ist die Heimat des ÖSV, hier finden unsere Mannschaften beste Trainingsmöglichkeiten vor. Die Tirol Werbung ist daher zu Recht seit 25 Jahren ein verlässlicher Partner, der zu unseren Erfolgen maßgeblich beiträgt“, zog ÖSV-Präsident **Peter Schröcksnadel** eine positive Bilanz.

Medaillenspiegel		Gold	Silber	Bronze
1.	 Österreich	5	3	1
2.	 USA	2	1	2
3.	 Slowenien	2	1	0
4.	 Frankreich	1	0	2
4.	 Schweiz	1	0	2
6.	 Deutschland	0	2	1
7.	 Kanada	0	2	0
8.	 Schweden	0	1	2
9.	 Norwegen	0	1	0
10.	 Tschechische Rep.	0	0	1

EXPERT

Die Causa Pechstein – Sportgerichtsbarkeit am Glatteis?

Seit sechs Jahren ficht Claudia Pechstein, erfolgreiche deutsche Eisschnellläuferin, ihren wohl wichtigsten Kampf aus: Die gerichtliche Aufarbeitung von Dopingvorwürfen, die sie beinahe ihre Karriere kosteten. Sie stellt damit auch die Sportgerichtsbarkeit in Frage.

Pechstein wurde bei der WM 2009 vom Eislauf-Weltverband (ISU) aufgrund auffälliger Blutwerte wegen Dopings gesperrt; ein Dopingnachweis wurde nicht geführt. Da die Wettkampfbedingungen für die Teilnahme an der WM eine Zwangszuständigkeit des int. Sportschiedsgerichts CAS (Lausanne) zur Anfechtung von Verbandsentscheidungen vorsahen, musste Pechstein die Entscheidung zunächst vor dem CAS bekämpfen.

Pechstein verlor das CAS-Verfahren, klagte aber

danach die ISU vor einem ordentlichen Gericht. Das LG München als erste Instanz wies die Klage zwar ab, befand jedoch, dass die Zuständigkeit des CAS aufgrund der strukturellen Unterlegenheit Pechsteins nicht wirksam vereinbart wurde.

Das OLG München stellte im Jänner 2015 über Berufung Pechsteins fest, dass die ISU als Monopolistin den Zugang zur WM de facto kontrolliere. Sie dürfe den AthletInnen daher keine benachteiligenden/sittenwidrigen Vertragsbedingungen aufzwingen, die diese freiwillig nicht akzeptiert hätten. Die Wettkampfbedingungen, damit auch die Zwangszuständigkeit des CAS, wurden von Pechstein ja nur akzeptiert, um an der WM teilnehmen zu können. Die ISU habe insoweit jedoch wettbe-

werbswidrig gehandelt, weshalb der Schiedsspruch des CAS unwirksam und der Weg vor die deutschen ordentlichen Gerichte frei sei.

Das Ende der von vielen als sachlich zweckmäßig bezeichneten Sonder-Sportschiedsgerichtsbarkeit ist damit aber keineswegs besiegelt. Die ISU hat gegen die Entscheidung eine Revision beim deutschen Höchstgericht (BGH) angekündigt. Die Auswirkungen dieses Verfahrens auf andere Länder sind aktuell schwer einschätzbar. Der CAS täte aber wohl jedenfalls gut daran, die erneut aufgeworfenen (strukturellen) Kritikpunkte an seiner Organisation, vor allem das System der Aufnahme in die Schiedsrichterliste und die personellen Verflechtungen mit den internationalen Sportverbänden, zu überdenken.

POWERED BY KSW

KUNZ SCHIMA WALLENTIN
RECHTSANWÄLTE OG

Colors
of
Law

Dr. Thomas Wallentin
Dr. Philipp Spring, LL.M.
Mag. Patrick O. Kainz, LL.M.

www.ksw.at